

**Darmspiegelung
jetzt noch patienten-
freundlicher**
Seite 2



**Blut im Urin.
Was nun?**
Seite 2



**Kleinstes EKG
der Welt**
Seite 3



**Arzneimittelpflanze
des Jahres**
Seite 4

Liebe Leser der PAEP Aktuell,

die Medizin macht beständig Fortschritte und jedes Jahr kommen neue Medikamente oder Behandlungsmethoden auf, die die Therapie verbessern und das Leben der Patienten erleichtern. In unserer Praxis haben wir es uns daher zum Ziel gesetzt, stets mit den modernsten Mitteln der Diagnostik zu arbeiten. Aus diesem Grund wollen wir Sie auch in dieser Ausgabe wieder über aktuelle Neuerungen informieren, die wir Ihnen bei den Privatärztlichen Praxen im Schiffenberger Tal anbieten können. Neben dem kleinsten EKG der Welt sind dies neue Methoden in

der Koloskopie und neue Behandlungsmöglichkeiten bei Arthrose und Sportverletzungen. Last but not least freuen wir uns sehr, Ihnen Frau Mechthild Gans als Neuzugang in der Praxis vorstellen zu dürfen. Die Fachärztin für Urologie ist ab sofort Ihre kompetente Ansprechpartnerin in allen Fragen die urologische Vorsorge und Therapie betreffend. Und nun wünschen wir Ihnen eine interessante Lektüre mit der neuen PAEP Aktuell.

Ihre Dr. Zdenka Büdinger & Kollegen



© Shutterstock.com / F. Schmidt

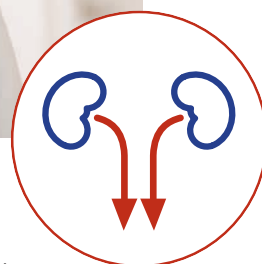
Patientennahe Vorsorge und Diagnose in der Urologie

Mechthild Gans verstärkt das PAEP Ärzteteam



Wieder einmal können wir Ihnen mit viel Freude einen Neuzugang in unserer Praxis vermelden. Mechthild Gans, Fachärztin für Urologie, ist für unsere Patienten seit Mitte März kompetente Ansprechpartnerin rund um alle urologischen Fra-

gen. Als Ärztin hat es sich Frau Gans zum Ziel gesetzt, eine Basisdiagnostik mit schonenden Methoden in Verbindung mit einem vertrauensvollen und patientennahen Umgang anzubieten.



Neben der allgemeinen Urologie mit gesundheitlicher Vorsorgeuntersuchung liegt ihr Schwerpunkt auf der Behandlung der benignen Prostatavergrößerung und der Inkontinenz. „Die urologische Vorsorge wird viel zu häufig stiefmütterlich behandelt. Dies möchte ich gerne ändern“ betont Frau Gans. Daher legt sie viel Wert auf Vorsorge im Sinne von Präventions- statt Reparaturmedizin und daraus folgend mehr Lebensqualität für die Patienten. Unsere Patienten profitieren dabei von einer speziellen urodynamischen Untersuchung zur Diagnostik der Inkontinenz und DEGUM II zertifiziertem hochauflösenden Ultraschall der Niere, Blase und Prostata für Krebs- und Steinerkrankungen. Zudem bietet Frau Gans in unserer Praxis farbkodierte Duplexultraschalluntersuchungen des Hodens an. Weitere Schwerpunkte liegen in der Krebsvorsorge des Mannes (inklusive gezielte Untersuchungen wie PSA und MNP22),

der Tumornachsorge aller urologischen Erkrankungen und auf entzündlichen Erkrankungen des Urogenitaltraktes. Mit Frau Gans haben wir eine kompetente Fachärztin für die Privatärztlichen Praxen im Schiffenberger Tal gewonnen, die unser breit aufgestelltes medizinisches Angebot für unsere Patienten in einem wichtigen medizinischen Fachgebiet erweitert. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

„Die Urologie beschäftigt sich häufig mit unbequemen Beschwerden. Viele Patienten brauchen deshalb etwas Mut, um sich mit diesen Beschwerden an einen Arzt zu wenden. Daher lege ich viel Wert auf ein vertrauensvolles Arzt-Patientenverhältnis.“

Schneller wieder fit mit ACP

Neue Methode zur Behandlung von Arthrose und Muskelverletzungen



© Shutterstock.com / Izf

Sport ist gesund und führt zu mehr Wohlbefinden. Wer viel trainiert und sich in Wettkämpfe stürzt, kennt aber auch das leidige Problem der Sportverletzung. Der Sport hat dann erst einmal Zwangspause und auch sonst sind Verletzungen an Muskeln, Sehnen und Bändern schmerzhaft und teils langwierig. Eine neuartige Therapie kann die Verletzungspause jetzt verkürzen, denn mit sogenanntem Autologem Conditioniertem Plasma (ACP) kann die Heilung bei Verletzungen des Bewegungsapparates beschleunigt werden. Die Therapie, die auch gute Ergebnisse bei Arthrose erzielt, macht sich dabei den natürlichen Heilungsprozess des Körpers zu Nutze. Wachstumsfaktoren, die den Heilungsprozess starten und fördern, werden

durch eine entsprechende Aufarbeitung des körpereigenen Bluts vermehrt und verstärken gezielt die Wundheilung. Die Anwendung von ACP ist dabei risikoarm und unkompliziert: Dem Patienten wird zuerst eine kleine Menge Blut entnommen. Anschließend wird der Teil des Blutes separiert, der die körpereigenen, regenerativen sowie Arthrose- und entzündungshemmenden Bestandteile enthält und an der betroffenen Stelle wieder injiziert. „Wie viele Beispiele in unserer Praxis zeigen, kann die ACP-Therapie bei allen Arthrosegraden, aber auch Sportverletzungen wie Sehnenentzündungen oder Bänderrissen unterstützend zu anderen Therapien eingesetzt werden und zu einem beschleunigten Heilungsprozess beitragen.“

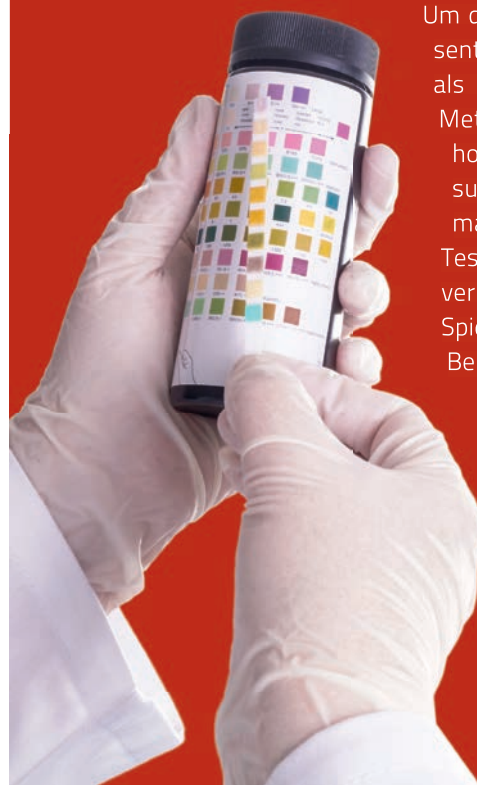
Blut im Urin: Was nun?

Abklärung mittels moderner Diagnostik bei PAEP

Eine jährliche urologische Vorsorgeuntersuchung für Männer und Frauen ist auch ohne Beschwerden ab dem 40. Lebensjahr zu empfehlen. Dabei geht es nicht nur um Tumorstoffe, sondern auch darum, andere urogenitale Erkrankungen wie Nierensteine, chronische Infekte und unbemerkte Blasenentleerungsstörungen frühzeitig zu erkennen.

Bei urologischen Routineuntersuchungen wird mittels eines Schnelltests auch kontrolliert, ob sogenannte rote Blutkörperchen oder deren Bestandteile im Urin enthalten sind. Fällt das Ergebnis positiv aus, gibt es bei Männern und Frauen viele unterschiedliche Ursachen, die jedoch der Abklärung bedürfen. Oftmals sind gutartige Prostatavergrößerungen, Steinleiden sowie Entzündungen verantwortlich für Blut im Urin, in vielen Fällen allerdings auch ein Harnblasentumor. „Diese urologischen Erkrankungen können und müssen differenziert untersucht werden, denn gerade bei fortbestehendem Blut im Urin besteht der Verdacht auf eine Tumorerkrankung“ erklärt Mechthild Gans, Fachärztin für Urologie bei PAEP.

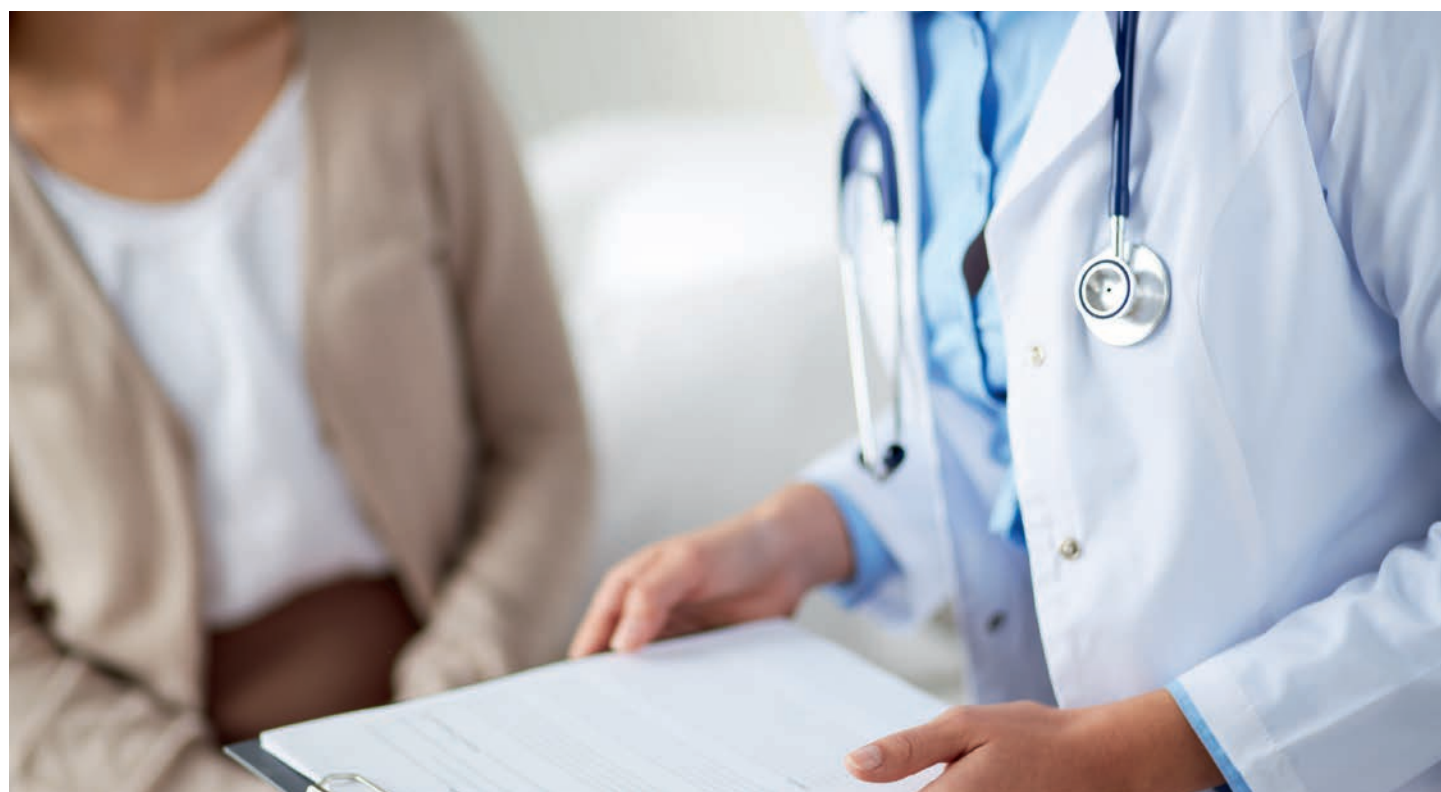
Um den Verdacht auf einen Harnblasentumor zu untersuchen, stehen als einfachste und schonendste Methoden zur Diagnostik die hochauflösende Ultraschalluntersuchung sowie Urin- und Urinmarkertests zur Verfügung. Diese Tests sind jedoch nicht zu 100% verlässlich und ersetzen nie die Spiegelung der Harnblase und die Beurteilung der oberen Harnwege wie Niere und Harnleiter.



© istockphoto.com / Esben_H

Darmspiegelung wird noch patientenfrendlicher

CO₂-Endoskopie verringert unangenehme Nebenwirkungen



© Shutterstock.com / Pressmaster

Darmspiegelung. Für viele immer noch ein Tabuthema oder zumindest eine Untersuchung, vor der sich viele Menschen scheuen. Dabei ist die Darmspiegelung die effektivste Methode

der Darmkrebsvorsorge und kann Leben retten, denn ein frühzeitig erkannter Darmkrebs ist meist gut behandelbar. Die verbreitete Angst vor der Untersuchung ist unbegründet, denn

auf Wunsch bekommt der Patient eine Kurznarkose, so dass man bei der Koloskopie nichts Unangenehmes spürt. Allerdings kann es im Nachgang der Untersuchung zu schmerzhaften Blähungen und Völlegefühl kommen. Ursache hierfür ist Luft, die in den Darm eingeblasen wird, um die manchmal sehr intensiven Kurven im Darm mit dem Endoskop zu passieren.

Seit Ende 2014 bietet Dr. Norbert Hesselbarth, Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie/Proktologie bei PAEP, jedoch ein neues Verfahren an, dass diese unangenehme Nebenwirkung vermeidet. Bei der sogenannten CO₂-Insufflation wird anstelle von Raumluft Kohlendioxid bei der Darmuntersuchung verwendet. Da Kohlendioxid schneller über die Darmwand aufgenommen, abgeleitet und über die Lunge abgeatmet wird und somit den Darm äußerst schnell wieder verlässt, hat der Patient während und nach der Untersuchung in der Regel keine Bauchbeschwerden und Unwohlsein. „Mit der Einführung der CO₂-Endoskopie können wir die Darmspiegelung für unsere Patienten jetzt noch beschwerdefreier machen“ freut sich Dr. Hesselbarth und hofft auf noch mehr Akzeptanz für diese wichtige Untersuchung.

Damit der Herzschlag im Takt bleibt

Kleinstes EKG der Welt hilft Herzrhythmusstörungen zu entdecken

© Shutterstock.com / Peshkova / Africa Studio



Ein kleines Stolpern, ein kurzes Aussetzen oder ein unregelmäßiger Herzschlag: Herzrhythmusstörungen treten in vielfältigen Formen auf und können ernsthafte Folgen nach sich ziehen. Häufig bleiben diese Störungen jedoch unentdeckt. „Da die Beschwerden oftmals nur gelegentlich auftreten, ist es mitunter schwierig diese zu erkennen. Eine kontinuierliche Herzüberwachung kann hier Abhilfe schaffen“ betont Dr. Matthias Schulze, Facharzt für Innere Medizin und

Kardiologie bei PAEP. Die Privatärztlichen Praxen im Schiffenberger Weg machen sich hierfür jetzt neueste Technologien zu Nutze. Der Reveal LINQ ist ein Herzmonitor, der unter die Haut transplantiert wird und dann kontinuierlich den Herzrhythmus aufnimmt. Die Daten werden jede Nacht automatisch an den dazugehörigen MyCareLink Patientenmonitor gesendet. Wenn das Herz zu langsam, zu schnell oder unregelmäßig schlägt, zeichnet das Gerät automatisch ein EKG auf. Um den Reveal LINQ einzusetzen, ist ein kleiner Eingriff erforderlich, bei dem das Gerät unter örtlicher Betäubung mittels eines kleinen Schnitts unter die Haut geschoben wird. Anschließend wird der Schnitt wieder verschlossen und der Patient kann in der Regel die Praxis nach einer kurzen Erholungsphase wieder verlassen. Über den MyCareLink Patientenmonitor ist der Patient dann anschließend immer mit dem Arzt verbunden. So können die Herzaktivitäten bis zu drei Jahre lang kontinuierlich überwacht werden.

Muss ich meine Gewohnheiten ändern, wenn ich einen Herzmonitor trage?

Einer der Vorteile des Reveal Linq besteht darin, dass Patienten in aller Regel nicht in ihrem Alltag eingeschränkt werden. Eine normale Aktivität ist, in Absprache mit dem Arzt, generell möglich. Selbst Reisen oder MRT Untersuchungen stellen kein Hindernis für die Träger eines Reveal LINQ dar.

Erleichterung für Thrombosepatienten durch Faktor-Xa-Hemmer

Kontinuierliche Gerinnungskontrolle entfällt

Jedes Jahr sterben rund 40.000 Menschen an den Folgen einer Lungenembolie, meist ausgelöst durch eine Thrombose. Die frühzeitige Diagnose und richtige Behandlung einer Thrombose ist daher eminent wichtig. Ist eine Thrombose diagnostiziert oder besteht Verdacht auf ein Blutgerinnsel in der Vene, werden zur Prophylaxe und Behandlung blutverdünnende Therapien eingesetzt. Bisher kamen hier vor allem Heparine und

Vitamin-K-Antagonisten zur Anwendung. Bei diesen Medikamenten ist jedoch die regelmäßige Kontrolle des INR-Werts (früher Quick-Wert) unabdingbar, um sicher zu stellen, dass die Gerinnung weder zu stark noch zu wenig gehemmt wird. Für die Patienten bedeutet dies regelmäßige Kontrollbesuche beim Arzt. „Mittlerweile gibt es allerdings mit Faktor-Xa-Hemmern und Thrombinhemmern gute Alternativen zu den bisherigen Medikamenten“ sagt Dr. Karl Förster, Facharzt für Chirurgie und Gefäßchirurgie bei PAEP. Der große Vorteil: Hierbei ist eine routinemäßige Kontrolle der Gerinnung nicht mehr notwendig. Der regelmäßige Gang zum Arzt entfällt somit. „Dies ist ein Fortschritt, der den Betroffenen den Alltag erheblich erleichtern kann“ so Dr. Förster. Zudem reicht es bei Faktor-Xa-Hemmern, das Medikament bei geplanten operativen Eingriffen für 12-24 Stunden abzusetzen.



© Shutterstock.com / Monkey Business Images



© istockphoto.com / AndreyPopov

Echtes Johanniskraut ist die Arzneimittelpflanze des Jahres 2015

Ein vielfältiges Kraut mit schwierigen Eigenschaften



© Shutterstock.com / LianeM / vesna cvorovic



Der „Studienkreis Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzenkunde“ der Uni Würzburg hat das echte Johanniskraut zur Arzneimittelpflanze des Jahres 2015 gewählt. Das Kraut ist schon seit jeher von großer Bedeutung als Arzneipflanze, steht aber auch in der Kritik und sei „schwierig“, so der Studienkreis. Wichtigste Wirkstoffe des Johanniskrauts sind die Hypericine. Ihnen wird ein antivirales Potenzial und stimmungsaufhellende Wirkung zugeschrieben. Es kann auch bei Verdauungsbeschwerden mit entzündlichen Prozessen wie Magen-Darmschleimhaut-Entzündungen helfen und eignet sich äußerlich bei Schnitt- und Schürfwunden oder Prellungen, Zerrungen und Verstauchungen. Johanniskraut wird aber auch immer wieder kritisch diskutiert. Ende der 90er Jahre stellte man fest, dass das Kraut das wichtigste arzneimittelabbauende Enzym in seiner Wirkung verstärkt. Daher kann Johanniskraut die Wirkung von anderen Medikamenten negativ beeinflussen bzw. gefährlich ansteigen lassen, wenn man es absetzt. So haben hoch dosierte Johanniskrautpräparate Wechselwirkungen mit einigen Arzneistoffen aus dem Bereich der Antidepressiva, der Immunsuppressiva oder auch Herzmedikamenten wie Digoxin oder Blutgerinnungshemmern vom Cumarintyp. Daher wurden hochdosierte Johanniskrautpräparate ab 2003 apothekenpflichtig. Medizinhistoriker Dr. Johannes Mayer vom Studienkreis ist dennoch überzeugt, dass im Johanniskraut noch viel Potenzial steckt. Spezielle Extrakte werden gegen die Alzheimer-Krankheit getestet und Hypericin in der Krebstherapie genutzt. Ebenso wird getestet, ob Hypericin hochresistente Bakterien abtöten kann. Eine interessante Pflanze also, die zu Recht Arzneimittelpflanze des Jahres 2015 geworden ist.

Sudoku

7		2					6	
8	1			7				
					8			4
		9						6
4						3	7	
			5	1			8	
	2		1		9	5		
5		3		8				
	9							3

Impressum

Verantwortlich für diese Ausgabe:

Privatärztliche Praxen im Schiffenberger Tal

Watzenborner Weg 8 | 35394 Gießen

Telefon 06 41/9 72 23-0 | Telefax 06 41/9 72 23-12

info@paep.de | www.paep.de

Gestaltung und Ausführung: sumner groh + compagne

Lösung

8	2	8	5	9	7	7	6	1
1	6	9	2	8	7	8	7	5
7	7	5	6	8	1	8	2	9
6	8	7	8	1	5	7	9	2
2	7	8	9	6	8	1	5	7
9	5	1	7	7	2	2	6	8
7	1	7	8	2	9	5	8	6
5	8	7	7	6	9	1	8	
8	6	1	5	3	2	7	7	